

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 27

Artikel: Ueber die Klatschereyen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 4ten Februar 1789.

Nro. 27.

Ueber die Klatschereyen.

Verbis & exemplo.

Wenn ich oft in meinem Zimmerchen es überdenke, wie die Sucht zu klatschen das nothwendige Bedürfniß jeder kleinen Stadt geworden ist, wenn ich dann verfolge die Ursachen dieses heillosen Uebels, und sie finde, nicht so fast in der Versunkenheit des Menschengeschlechtes und der Niederträchtigkeit der Dummheit, als in dem Mangel der Geistes- und Herzensbeschäftigung; als in dem Mangel an Neuigkeiten; so bin ich oft in der schrecklichsten Versuchung gewesen, mit Sack und Pack in das ärgste Despotenland zu wandern, und mich zu verkriechen in eine Hauptstadt, unter deren Unermesslichkeit ich erläge, und unbekannt und unbezwingen dahin leben könnte. Man kann kein Wörtchen sprechen, keinen Seufzer stöhnen, keine Miene annehmen, keine Ziele schreiben, ohne der verfluchten Race der Ausdenter, der Absichtenwitterer ausgesetzt zu seyn: und wenn ich nicht wüßte, daß Nicolai in einer großen Stadt gebohren wäre, nicht wüßte, daß das deutsche Publikum auch nur eine kleine Stadt ist, wo Recensenten,

und — Weiber durchhecheln die paar tausend Scribler; so würde der Büchermäcker Berlins der erste auf der Liste der Kleinstädtler zu stehen kommen.

Es ist nun freylich nicht erlaubt, dem Verläumper in seiner Vaterstadt, wie einem Erlanger, einem Armbuster in dem Autorstädtlein, mit Prügeln eine Antikritik zu gerben auf seine drey Buchstaben, wie Siegfried sagt — aber wäre dann auf Gottes Erdboden kein Mittel, dem Strome der Klatschsucht entgegen zu arbeiten? Ich dachte, ja. Und dieses Mittel besteht darin, daß man mit Neugkeiten zuvorkomme, dem Heishunger des Pöbels nach dieser Waare, und weil es doch muß auf den Nebenmenschen hergefallen seyn, daß man — jene Leute angreife, welche geklatschet und verläumdet haben: Kurz, meine Radikalkur ist das Mittelchen, welches ich auf meiner dritten Reise in den Mond in einem naselangen Städtchen gelernt habe: es ist eine Klatscherzeitung, worinn alle die durchgezogen werden, die die Woche vorher in Gedanken, Worten und Werken und Unterlassung der Werke Angriffe wagten auf den guten Namen ihres Nebenmenschen. Wie gesagt, das Blättchen kommt aus dem Monde. Als ein ächt deutscher Reisebeschreiber mußte ich auch das Intelligenzblatt jedes Ortes lesen, um daraus den Charakter meiner Leute zu studieren. Wer eben deswegen glaubt, das Project wäre nicht anwendbar auf unsern Planeten, der bedenke nur, ob nicht der Klatschereyen im Entlibuch noch weniger seyn würden, wenn der jährliche Hirschmontagbrief einen Auszug davon ertheilte. Also kurz und gut; hier ist eine Probe davon.